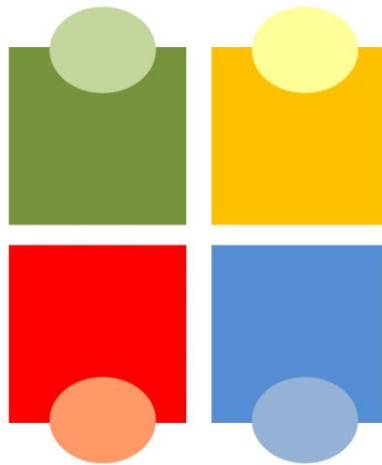


Schulprogramm

Gesamtschule Holweide



Impressum:

Gesamtschule Holweide
Burgwiesenstrasse 125
51067 Köln
Telefon 0221 9695310
Fax 0221 96953200

Homepage: www.igs-holweide.de

INHALTSVERZEICHNIS

Unser Leitbild	2
1 SCHULE DER VIELFALT	3
2 PÄDAGOGISCHE GRUNDLAGEN	4
2.1 DAS TEAM-KLEINGRUPPEN-MODELL	4
2.2 DAS DUZEN	4
2.3 GRUPPENPÄDAGOGIK	5
2.4 INTERKULTURELLES LERNEN	5
2.5 GEMEINSAMER UNTERRICHT	6
2.6 KOOPERATIVES LERNEN	6
2.7 DIFFERENZIERUNG IM UNTERRICHT	6
2.8 MUSISCH-KÜNSTLERISCHES PROFIL	7
2.8.1 CIRCUS ZAPPELINO	7
2.8.2 MUSIKPROJEKT	7
2.8.3 THEATER	8
2.8.4 FILMPROJEKTE	7
3 GANZTAGSSCHULE	8
3.1 BETRIEBSPROJEKTE, SCHÜLERFIRMEN	8
3.2 MITTAGSFREIZEIT	8
4 UNTERRICHTSBEGLEITENDE BERATUNG UND UNTERSTÜTZUNG	8
4.1 SCHULBERATUNG	8
4.2 THERAPIEZENTRUM	9
4.3 BERUFSORIENTIERUNG UND -VORBEREITUNG	9
4.4 MEDIATION UND STREITSCHLICHTUNG	10
4.5 SUCHTPRÄVENTION UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG	11
4.6 GENDERFRAGEN	12
5 SCHULLAUFBAHNEN UND ABSCHLÜSSE	13
5.1 FÄCHER IN DER SEKUNDARSTUFE I	13
5.2 SPRACHENFOLGE	13
5.3 ABSCHLÜSSE IN DER SEKUNDARSTUFE I	13
5.5 SEKUNDARSTUFE II	13
6 ÖFFNUNG VON SCHULE	14
6.1 SCHULPARTNERSCHAFTEN/COMENIUS	14
6.2 STADTTEILPROJEKTE	14
6.3 AGENDA 21/ÖKOLOGISCHE AUSRICHTUNG	14
6.3.1 AKTIONSTAG	15
6.3.2 ENERGIESPAR- UND MÜLLPROJEKT	15

Redaktion:

Matthias Braunisch

Stand: 26.01.2015

verantwortlich: Claudia Högner

Unser Leitbild

**Unser Ziel ist eine Schule der Vielfalt,
in der Menschen ohne Angst
verschieden sein können,
jeder seinen Möglichkeiten
entsprechend gefördert
und gefordert wird,
und jeder sich seine Lebenswelt
kritisch aneignen und
kreativ verändern kann.**

1 Schule der Vielfalt

Jede Jeck es anders (kölsche Weisheit).

Die Gesamtschule Holweide ist eine Schule der Vielfalt. An ihr soll sich jedes Kind unabhängig von seiner Herkunft, seinem Geschlecht, seiner Hautfarbe, seiner Herkunftssprache, seinen Fähigkeiten und Interessen oder seinem Bedarf an Förderung willkommen fühlen. Die Schule hat das Ziel, alle Schülerinnen und Schüler bestmöglich zu bilden und zu erziehen, zu fördern und zu fordern, so dass sich alle auf ihre Art die Welt aneignen und in ihr handeln können. Für uns gelten die Ziele der inklusiven Schule, wie sie in der UN-Behindertenrechtskonvention von 2006 formuliert sind.

2 Pädagogische Grundlagen

2.1 Das Team-Kleingruppen-Modell

Das pädagogische Konzept der Schule ist das Team-Kleingruppen-Modell (TKM), das in der Gesamtschule Holweide und drei anderen Gesamtschulen in den 1970er Jahren entstand und seitdem stetig fortentwickelt wurde. Die neugegründeten Gesamtschulen standen vor der Herausforderung, in ihrem auf eine große Schülerzahl angelegten System eine übersichtliche Lebens- und Arbeitswelt für alle zu schaffen. Gleichzeitig wurde angestrebt, demokratischere Strukturen in der Schulorganisation zu verankern und eine dauerhafte Kooperation unter den Lehrern sicherzustellen.

Jeweils drei Klassen bilden zusammen mit einer Gruppe von Lehrerinnen und Lehrern eine pädagogische Einheit, das Team. Das Team ist eine „kleine Schule“ in der großen Institution und bildet das Zentrum der pädagogischen Arbeit.

Die Lehrerinnen und Lehrer des Teams unterrichten ihre Klassen in fast allen Fächern und begleiten sie in der Regel bis zum Ende der Sekundarstufe I. Die Bedeutung, die das TKM der Stabilität der Beziehung zwischen Lehrpersonen und Schülerinnen und Schülern einräumt, führt dazu, dass Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen ihrer Kompetenzen auch fachfremd unterrichten.

In der Regel hat jede Klasse eine Klassenlehrerin, bei uns Tutorin genannt, und einen Klassenlehrer (Tutor).

Jede Klasse wird in heterogene Kleingruppen von vier bis sechs Schülerinnen und Schülern unterteilt, die über einen längeren Zeitraum in ihrer Zusammensetzung unverändert bleiben. Heterogen werden die Gruppen bezüglich der Merkmale Geschlecht, Herkunftssprache und Leistungsfähigkeit zusammengesetzt.

Die Teams arbeiten im Rahmen der Erlasse und der Schulkonzeption pädagogisch und organisatorisch überwiegend selbstständig in Bezug auf Stundenplan, Lehrkräfteeinsatz, Vertretungsunterricht, Klassen- und Teamfahrten, Projektarbeit, Wochenplanarbeit und Gruppenpädagogik. Im Konferenzplan sind Team- und Jahrgangssitzungen zur Koordination der pädagogischen, fachlichen und organisatorischen Zusammenarbeit mindestens ein Mal pro Monat angesetzt.

2.2 Das Duzen

Prinzip ist: Alle, die an dieser Schule zusammen arbeiten, sagen „Du“ zueinander.

2.3 Gruppenpädagogik

Vom Beginn der Klasse 5 an gilt es, die Beziehungen zwischen den Kindern untereinander und zwischen den Lehrerenden und den Kindern zu knüpfen. Deshalb werden die Fachinhalte in kooperative Lernformen und Tischgruppenaufgaben eingebettet. So entsteht eine Basis für längerfristige fruchtbare Zusammenarbeit, so wachsen die personalen und sozialen Kompetenzen jedes Einzelnen.

Die Vermittlung gegenseitiger Wertschätzung durch Sozial- und Tischgruppentraining bildet die Grundlage für gemeinsames fachliches Lernen und stärkt das physische und psychische Wohlbefinden aller am Unterricht beteiligten.

Grundlage sind dabei die drei wichtigen Regeln des kooperativen Lernens: **aufmerksam und richtig zuhören; keine abfälligen Bemerkungen, Gesten und Geräusche machen; Unterschiede wahrnehmen und respektieren.**

Wesentlich ist auch die Reflexion der Interaktionen am Ende der Stunde oder der Woche oder der Unterrichtseinheit. Die Reflexion geschieht auf drei Ebenen: Was wurde gelernt? Wie hat die Tischgruppe miteinander gehandelt? Was hat Einzelne am erfolgreichen Arbeiten gehindert bzw. unterstützt?

2.4 Interkulturelles Lernen

Teil des gemeinsamen Lernens und der inklusiven Schulkultur ist es, interkulturelle Kompetenz bei allen an unserer Schule beteiligten Menschen aus allen Kulturen (auch der deutschen) zu entwickeln und zu fördern.

Interkulturelle Kompetenz bezeichnet die Fähigkeit, sich der eigenen kulturellen Prägung bewusst zu werden, die eigene Wahrnehmung zu reflektieren, Unterschiede zwischen sich und Anderen wahrzunehmen und mit dem Anderssein des Gegenübers einfühlsam, respektvoll und nicht diskriminierend umzugehen.

Interkulturelles Lernen ist für uns eine pädagogische Grundorientierung für den Unterricht in allen Fächern, für Planung und Auswahl der Unterrichtsinhalte und die Kommunikation im gesamten Schulleben.

Dabei sehen wir das Aufwachsen der Schüler und Schülerinnen in zwei Kulturen und ihre natürliche Mehrsprachigkeit als Stärke und nutzen diese als Ausgangspunkt für individuelle Förderung.

Ein wichtiger Aspekt der kulturellen Identität ist daher auch die Bewahrung und Förderung der Herkunftssprache.

Über den Regelunterricht hinaus gibt es folgende zusätzliche Angebote für Unterricht und Schulleben:

- die Seiteneinsteiger Klasse (SE-Klasse), in der Schülerinnen und Schüler, die noch nicht lange in Deutschland leben, neben dem Unterricht in Regelklassen in Deutsch als Zweitsprache gefördert werden;
- den herkunftssprachlichen Unterricht (HSU) in türkischer Sprache;
- das wöchentliche Müttercafé für türkische Mütter. Hier vernetzen sich die Eltern, werden unterstützt und fühlen sich dadurch der Schule verbunden. Die Frauen lernen sich dort kennen, knüpfen Kontakte und tauschen sich aus, z.B. über Berufswahlmöglichkeiten, Beratungen in Erziehungsfragen, Umgang mit Konflikten und vieles andere mehr. Zu diesen Gesprächen werden immer wieder Fachreferenten eingeladen.

2.5 Gemeinsamer Unterricht

Der gemeinsame Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf ist seit 1985 ein Schwerpunkt des Profils der Gesamtschule Holweide. Wir fühlen uns den Zielsetzungen einer inklusiven Schulkultur verpflichtet. Die Schule ist deshalb grundsätzlich offen für alle Schülerinnen und Schüler unabhängig von der Art ihres sonderpädagogischen Förderbedarfs.

In sechs Klassen eines jeden Jahrgangs der Sekundarstufe I werden Schülerinnen und Schüler mit und ohne Behinderungen gemeinsam unterrichtet und gefördert. Der Unterricht orientiert sich an den Richtlinien der Gesamtschule und den Maßgaben der verschiedenen sonderpädagogischen Förderungsschwerpunkte.

Der Gemeinsame Unterricht (GU) orientiert sich an unserer Schule an dem Anspruch auf individuelle Förderung und Erziehung, an dem Vorrang der inneren vor der äußeren Differenzierung sowie an der Einbindung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf in heterogene Lerngruppen sowohl in der Sekundarstufe I als auch in der Sekundarstufe II. Die Herausforderung eines inklusiven Unterrichts liegt in einer ausgewogenen Realisierung von Gleichheit und Verschiedenheit und von Gemeinsamkeit und Individualität. Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf und Lehrkräfte für Sonderpädagogik sind unabhängig von ihrem besonderen Status Mitglieder ihrer jeweiligen Tischgruppen, Klassen und Teams.

Von den Lehrkräften dieser Schule wird erwartet, dass sie bereit sind, im Gemeinsamen Unterricht zu arbeiten. Deshalb wird bei Stellenausschreibungen die Arbeit im Gemeinsamen Unterricht als ein zentraler Aspekt genannt.

Die Angebote im Unterrichts- und Ganztagsbereich werden kontinuierlich auch unter den Gesichtspunkten der Möglichkeiten einer angemessenen Beteiligung aller Schülerinnen und Schüler überprüft. Die Schule strebt eine Rahmenordnung an, die den GU auch im Sportunterricht der SII ermöglicht.

Um die Qualität sichern und um die noch nicht erreichten Zielsetzungen des Gemeinsamen Unterrichts umsetzen zu können, werden die personellen, sachlichen und räumlichen Ressourcen entsprechend bereitgestellt. Eine auch formale Gleichstellung der Lehrkräfte für Sonderpädagogik mit den Lehrkräften an der Gesamtschule wird angestrebt.

2.6 Kooperatives Lernen

Das Kooperative Lernen ist seit 2003 ein bedeutender Entwicklungsschwerpunkt unserer Schule. Es handelt sich hierbei nicht um eine Unterrichtsmethode, die neben vielen anderen den Unterricht abwechslungsreich und motivierend gestaltet, sondern um eine Grundstruktur von Lernarrangements, die stets darauf ausgerichtet sind, alle am Lernprozess Beteiligten in wirksamer Weise zu aktivieren. Kooperatives Lernen findet darüber hinaus ebenfalls an Projekttagen und Studienfahrten als erlebnispädagogisches Abenteuer statt.

Diese Grundstruktur, die darauf setzt, positive Abhängigkeiten zwischen Schülerinnen und Schülern zu schaffen und sie in großen Anteilen selbstgesteuert einzubinden, bildet die Voraussetzung dafür, dass Individualisierung möglich wird und eine fördernde Lern- und Arbeitsatmosphäre entsteht.

2.7 Differenzierung im Unterricht

Die Schülerinnen und Schüler einer Gesamtschulklasse bilden ein breites Spektrum an persönlicher, sozialer und fachlicher Kompetenz. Deshalb ist Binnendifferenzierung, also das Eingehen auf unterschiedliche Voraussetzungen bei der Planung und Durchführung des Unterrichts eine notwendige Voraussetzung, um alle bestmöglich zu fördern und zu fordern.

Laut dem für unsere Schule maßgeblichen Holweide-Erlass erfolgt im Fach Englisch ab Klasse 7 und im Fach Mathematik ab Klasse 9 eine Fachleistungsdifferenzierung in Grund- und Erweiterungskurse.

Diese müssen nicht notwendig räumlich getrennt unterrichtet werden. Im Fach Englisch werden in vielen Jahrgängen beide Kurse von zwei Lehrkräften gemeinsam unterrichtet.

2.8 Musisch-künstlerisches Profil

Die Gesamtschule Holweide legt großen Wert auf eine ausgewogene Erziehung „mit Kopf, Herz und Hand“ (Pestalozzi) und räumt der musischen Bildung einen entsprechenden Stellenwert ein. Neben einem breitgefächerten Unterricht in den Fächern Kunst und Musik, die regelmäßig ihre Ergebnisse in Ausstellungen und Konzerten darbieten, hat sich „Darstellen und Gestalten“ als beliebtes Wahlpflichtfach ab Klasse 6 etabliert.

2.8.1 Circus Zappelino

Der Kinder- und Jugendcircus Zappelino ist als Schulcircus ein Lern- und Erlebnisort in der Gesamtschule Köln- Holweide.

Etwa 80 Schüler und Schülerinnen der Jahrgangsstufen 5-13 finden entsprechend ihren individuellen Fähigkeiten und Neigungen vielfältige Möglichkeiten, Zirkus als eine sinnvolle Form der Freizeitgestaltung zu erleben. Dabei versteht sich der Zirkus als „Nouveau Cirque“- der Verbindung aus Theater, Musik, Tanz und Artistik. Ganz dem Motto „Fördern und Fordern“ verpflichtet, ist Zappelino ein Schulcircus, bei dem jeder aktiv werden kann, Schüler und Schülerinnen mit Behinderung ebenso wie sportlich sehr begabte junge Menschen, Kinder und Jugendliche mit Freude am Bewegungsspiel, Jungen und Mädchen unterschiedlicher Kulturen.

2.8.2 Musikprojekt

Seit 2006 bekommen jeweils etwa 30 Schülerinnen oder Schüler der Jahrgänge 5 und 6 die Möglichkeit, ein Blasinstrument zu erlernen und in einem Orchester mitzuwirken. Wer aus diesen beiden ersten Orchestern herausgewachsen ist und weitermachen will, kann Mitglied der BigBand oder des Kammerorchesters werden. Alle vier Orchester bestehen aus Schülerinnen und Schülern mit und ohne Förderbedarf. Bei den nun schon traditionellen Schulkonzertabenden im Frühling und vor Weihnachten zeigen diese Orchester regelmäßig ihr Können.

2.8.3 Theater

Die jahrgangsübergreifende und ebenfalls integrative Theaterarbeit der „Actors' Group“ liefert seit Jahren herausragende Inszenierungen, die regelmäßig zum Kölner Schultheatertreffen eingeladen werden und vielfach ausgezeichnet sind. Darüber hinaus gibt es regelmäßig Aufführungen und Präsentationen, die in „Darstellen und Gestalten“ entstanden sind.

2.8.3 Filmprojekte

In der Oberstufe haben interessierte Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit im Rahmen von Projektgruppen ihre eigenen Kurzfilme zu produzieren. Unterstützt und gefördert wird diese Arbeit durch eine Kooperation mit der Kunsthochschule für Medien. Einige Ergebnisse sind auf Kurzfilmfestivals dem Publikum vorgestellt und ausgezeichnet worden.

3 Ganztagschule

Ganztag bedeutet mehr als ganztägiger Unterricht. Es gibt viele Möglichkeiten, Freunde zu finden, sie zu treffen, sich zu unterhalten, zu spielen oder zu üben. Mittags können die Schülerinnen und Schüler in der schuleigenen Mensa essen.

Zum Erziehungsauftrag einer Ganztagschule gehört auch, die Schülerinnen und Schüler zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung anzuleiten. Als ganztägiger Lebensraum stellt unsere Schule ein vielfältiges Angebot an Betätigungsfeldern – sowohl in offenen Bereichen als auch im Rahmen des Klassenraums - für alle Altersgruppen zur Verfügung. Unterricht und Freizeit bilden eine Einheit, An- und Entspannung wechseln sich im Verlauf des Schultags ab und ermöglichen durch diese sinnvolle Rhythmisierung einen abwechslungsreichen Stundenplan.

3.1 Betriebsprojekte, Schülerfirmen und -genossenschaften

Insgesamt sechs Betriebsprojekte, Schülerfirmen und -genossenschaften bieten einerseits hilfreichen Service an und vermitteln andererseits den beteiligten Schülerinnen und Schülern Einblicke in die Abläufe von gewerblichen Organisationen.

Der Schulweltladen ist genossenschaftlich organisiert und verkauft fair gehandelte Waren und fördert mit regelmäßigen Projekten das Bewusstsein für nachhaltige und gerechte Entwicklung. Pencil Case ist ein Schreibwarenladen, der ebenfalls fair gehandelte Produkte anbietet. Unser Café Klatsch ist ein integrativer Imbissbetrieb, der Suppen, Brötchen und Leckereien anbietet. Einen Tag pro Woche arbeitet das Print-Team, das im Auftrag der Lehrerinnen und Lehrer Arbeitsmaterialien für den Unterricht druckt. Um die Wartung der vielen Computer im Haus kümmert sich ein Computerbetrieb. Schließlich sorgt die Schülerfirma CTM Veranstaltungsmanagement und –technik dafür, dass alle Veranstaltungen in unserem Forum mit professioneller Licht- und Tontechnik ausgestattet sind.

3.2 Mittagsfreizeit

Die Offenen Bereiche in der Mittagsfreizeit bilden ein ausgewogenes Angebot von aktiver, ruhiger und nachhaltiger Erholung. Wer Bewegung und Spiel sucht, kann sich den für alle offenen Sportangeboten drinnen und draußen anschließen. Sport- und Spielgeräte können zusätzlich von der Bewegungsstation oder Spielausleihe entliehen werden. Musikkeller, Freizeitkeller, Steinwerkstatt und Töpferei bieten einen kreativen Ausgleich. Wer sich zurückziehen will oder ruhige Gespräche sucht, findet im Teehaus, im Café O oder in der Bibliothek seinen Platz.

Den Schülerinnen und Schülern stehen in der Mittagsfreizeit Klassenräume zum Klönen, Spielen oder Arbeiten zur Verfügung. In den Klassen 5 bis 7 gibt es zusätzliche Angebote, die von Eltern, Lehrerinnen und Lehrern sowie Schülerinnen und Schülern gestaltet werden.

4 Unterrichtsbegleitende Beratung und Unterstützung

4.1 Schulberatung

Die Beratung von Schülerinnen und Schülern, deren Eltern und Lehrern sowie die Mitarbeit bei der Weiterentwicklung der Schule als Organisation sind die Schwerpunkte der Arbeit der Schulberatung, die aus einem Team von SozialpädagogInnen und BeratungslehrerInnen besteht. Zu den Schwerpunkten der Arbeit gehören die Unterstützung der Zusammenarbeit im Team, Tischgruppen- und Sozialtraining, Begleitung von Fördermaßnahmen, Beratung von Eltern, Hilfe bei der Berufsorientierung und Vermittlung von außerschulischen Hilfsmaßnahmen. Alle Angebote der Schulberatung sind für SchülerInnen mit und ohne Förderbedarf.

4.2 Therapiezentrum

Im Therapiezentrum arbeiten Fachkräfte für Physio-, Reit-, Ergo-, und Motopädie in einem inklusiven Setting. Kinder und Jugendliche, die in Einzel- bzw. Gruppenbehandlung im Therapiezentrum begleitet werden, haben in der Schule einen festen Therapieplan. Dieser ist in den Stundenplan der SchülerInnen integriert. Die Auswahl der Therapieform ist vom jeweiligen Förderbedarf der SchülerInnen abhängig und erfolgt in Absprache mit Eltern und Tutorenschaft.

Das Therapiezentrum ist mit seinem Angebot ein zentrales, essentielles Merkmal einer inklusiven Schule. Nur so gelingt es uns, niederschwellig und mit einer großen personellen und pädagogischen Kontinuität auf der Beziehungsebene den Ansprüchen der Förderkinder in ihren individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden.

Ziel ist es, jedem einzelnen Kind mit Förderbedarf den entsprechenden Bedarf an Unterstützung im Bereich der Physio-, Reit-, Ergo-, und Motopädie zur individuellen Weiterentwicklung zur Verfügung zu stellen. Im Einzelnen werden folgende Angebote gemacht:

- 1. Das physiotherapeutische Angebot** richtet sich an SchülerInnen mit Förderbedarf im motorischen Bereich. Die Betreuung erfolgt für die Jahrgänge 5 -13. Ein Rezept vom behandelnden Kinderarzt muss vorliegen. Die Schwerpunkte und Ziele der Behandlung (1 -3x je Woche) sind zum einem von der Behinderungsform und zum anderen von der individuellen Situation des Schülers abhängig. Diese werden mit den SchülerInnen, Eltern und Lehrern zuvor besprochen. In der Physiotherapie werden SchülerInnen mit unterschiedlichen Krankheitsbildern (z. B. Infantile Cerebralparese, Frühkindlicher Hirnschaden wie spastische Tetraparesen, Hemiplegie, Muskel- und Nervenerkrankung (Z. n. Spinabifida, Muskeldystrophie u.a.), Mehrfachbehinderungen) betreut. Schwerpunkte und Zielsetzung der Behandlung werden je nach Behinderungsform, Anamnesen und Diagnose gesetzt.
- 2. Die Hippotherapie** stellt eine neurophysiologische Behandlungsmethode dar. Das Pferd übernimmt die Funktion als Übungsgerät und Partner. Über den Pferderücken wird eine große Anzahl von medizinisch wirksamen Elementen übertragen. Diese führen zu einem gezielten Training der Haltungs-, Gleichgewichts- und Stützreaktion sowie eine Regulierung der Muskelspannung. Im Rahmen **der Inklusiven, reittherapeutischen Gruppen** dient das Pferd als Partner. Es unterstützt Prozesse, in denen gelernt werden soll, partnerschaftlich miteinander umzugehen. In der **IFF-Gruppe** steht das Erlernen von Fähigkeiten und Fertigkeiten mit und an dem Pferd im Vordergrund. In der **IP-Gruppe** stehen hingegen psychosoziale und psycho-emotionale Entwicklungen, die mit Hilfe des Pferdes in Gang gesetzt und unterstützt werden können, im Fokus.
- 3. Ergotherapie** können SchülerInnen vom 5. bis 10. Jahrgang erhalten (1 x wöchentlich), meist in Einzeltherapie mit folgenden Beeinträchtigungen oder Erkrankungen: Entwicklungsverzögerungen, Störungen des Bewegungsablaufs, Beeinträchtigungen der Wahrnehmung, psychische Erkrankungen, Anpassungsstörungen, frühkindlicher Autismus, Störungen im Sozialverhalten und der Kommunikation. Die Therapieschwerpunkte sind immer abhängig vom individuellen Förderbedarf der SchülerInnen. Das Erreichen der Ziele wird regelmäßig überprüft. Im Rahmen sog. lebenspraktischer Übungen (i. d. Jahrgängen 5 – 7 und darüber hinaus nach individueller Bedarfsermittlung) werden für den Alltag wichtige Kompetenzen entwickelt und geschult.
- 4. Die motopädische Behandlung** (1 x wöchentlich) versteht sich als bewegungsorientierte, ganzheitliche Förderung durch präventive bzw. kompensatorische Maßnahmen. Sie richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 15 Jahren und findet als Einzel- oder Gruppenbehandlung statt (z.B. Mädchengruppe, IP-Gruppe). Ziel der Therapiemaßnahme ist es, die Kinder in ihrem Lern- und Leistungsverhalten zu unterstützen, zur positiven Entwicklung ihres Selbstkonzeptes und des Sozialverhaltens beizutragen sowie präventiv Folgeerkrankungen im psychosomatischen und psychiatrischen Bereich vorzubeugen.

4.3 Berufsorientierung und -vorbereitung

Ziel der Berufsorientierung ist die Unterstützung der Jugendlichen bei der Eingliederung in die Berufswelt. Es werden die Kompetenzen vermittelt, die für eine Berufs- und Lebensplanung erforderlich sind.

Bereits in den Jahrgängen 5 und 6 beginnt die Berufsorientierung mit Projekten. Im 7. Jahrgang erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit sich im Rahmen des Projekts „soziale Verantwortung“ in einem Sozialpraktikum zu erproben. Die Unterrichtseinheiten und Projekte der Berufsorientierung in den Jahrgängen 8 bis 13 versetzen die Jugendlichen in die Lage, eine begründete Berufswahlentscheidung zu treffen und diese auch umzusetzen. Wesentliche Elemente sind praktische Erfahrungen durch Betriebspraktika und Betriebshospitationen, Bewerbungstraining, Elternabende, Bereitstellung von Materialien sowie die enge Zusammenarbeit mit der Agentur für Arbeit, die auch gezielte Einzelfallberatung beinhaltet.

Schülerinnen und Schüler, deren Abschluss gefährdet ist oder die „schulmüde“ sind, werden durch Mitarbeiter des IB (Internationaler Bund für Sozialarbeit) im Rahmen einer intensiven Einzelbetreuung unterstützt.

4.4 Mediation und Streitschlichtung

Grundlegende Annahmen der Streitschlichtung:

- Konflikte werden als normal erachtet, nur ungelöste Konflikte sind gefährliche Konflikte.
- Ein Konflikt wird verstärkt, wenn die Parteien nicht wissen, wie sie ihn lösen können.
- Eine Konfliktlösung kann besser durch die Beteiligten als durch eine Autorität herbeigeführt werden.
- Die Beteiligten halten sich eher an Übereinkünfte, wenn sie diese selbst entwickelt und vereinbart haben.

Zielsetzung

Voraussetzung ist die systemische Einbindung der Streitschlichtung in die Schule, an der LehrerInnen, Eltern und SchülerInnen gemeinsam teilnehmen. Dies unterstützt die StreitschlichterInnen in ihrer praktischen Arbeit und kann gleichzeitig die LehrerInnen in ihrer pädagogischen Arbeit entlasten.

Die Streitschlichtung kann durch das Erlernen und Umsetzen einer konstruktiven Streitkultur einen Beitrag zum friedlichen Miteinander, zur produktiven Lernatmosphäre leisten und ist damit ein wesentlicher Bestandteil der Gewaltprävention, aber auch der Intervention bei Streitigkeiten im Schulalltag, die noch nicht eine höhere Eskalationsstufe erreicht haben oder dem wesentlich komplexeren Mobbing zuzuordnen sind.

Zentral dafür ist, dass die Schüler/Innen, die sich in einem Konfliktfall befinden, selbstständig mit der Unterstützung von Streitschlichtern eine einvernehmliche Lösung, bei der alle Interessen und Bedürfnisse möglichst optimal berücksichtigt werden.

Ausbildung

Die Inhaltsbereiche *Kommunikation, Konfliktmanagement und Mediation* bilden den Rahmen der Ausbildung.

Zu erwerbende Kompetenzen:

- Gefühle wahrnehmen
- reflektierendes Zuhören
- Körpersprache entschlüsseln können
- konstruktive Gesprächsführung
- Empathie fördern
- Konflikte erkennen

sowie

- Wissen weitergeben
- neue Schlichter werben

- Präsentation am Tag der offenen Tür

Somit werden Sozialkompetenzen und Eigenverantwortung der SchülerInnen gefördert. Positive Bewältigung von Konfliktsituationen kann als Erweiterung der sozialen Handlungskompetenz nicht nur auf Seiten der StreitschlichterInnen, sondern auch insbesondere auf Seiten derer, die die Konfliktsituation bewältigen, verstanden werden.

Dahinter stehen folgende pädagogische Gedanken:

- Zulassen von Anderssein und Unterschieden
- Bereitschaft zum Umdenken
- Eigenverantwortlichkeit anregen und zulassen
- Empathie erzeugen und erleben
- Gewaltlosigkeit erleben und gewaltlos Handeln

Dabei spielen die Verlangsamung des Lösungsprozesses und die symmetrische Gesprächsführung eine wichtige Rolle.

4.5 Gute Gesunde Schule

Das gesamte Kollegium, die Eltern und auch Schülerinnen und Schüler stehen hinter der Aussage, dass Gesundheit eine zentrale Voraussetzung für gelingendes Lernen und damit in der Konsequenz auch das Ergebnis eines gelungenen Bildungsprozesses ist. Ziel aller Maßnahmen im Sinne eines ganzheitlich ausgerichteten Konzepts der guten, gesunden Gesamtschule Köln-Holweide ist die gute Schule - und damit guter Unterricht. Nur eine gute, gesunde Schule kann einen guten Unterricht gewährleisten. Wir erkennen den Zusammenhang von Bildung und Gesundheit, indem wir besonders die psychosoziale Entwicklung betrachten und in der Konsequenz unser ganzheitliches Konzept präventiv ausgerichtet haben. Wir wollen nicht nur frühzeitig Schwachstellen, Problemfälle und Gefährdungen erkennen und sachgerecht durch die Einbindung externer Partner (z. B. PEP-Training, SNAKE, Drogenhilfe Köln e.V., Ginko u. a. m.) adäquat reagieren, sondern auch im Vorfeld durch geeignete Maßnahmen vorbeugend tätig werden. Das bedeutet für uns an erster Stelle die Wahrnehmung für die Lernbedingungen der Kinder zu schärfen und damit verbunden die Lebenssituationen ihrer Eltern zu berücksichtigen. Nicht zuletzt geht es auch darum, unsere eigene Arbeitssituation zu reflektieren, um daraus notwendige Handlungsalternativen für eine Verbesserung der Arbeitssituation ableiten zu können.

Von Beginn an (2009) gehört die Gesamtschule Köln-Holweide zu den Schulen, die als Netzwerkschulen am Landesprogramm Bildung und Gesundheit (BUG) teilnehmen. BUG-Schulen setzen im Prozess der Schulentwicklung besondere Schwerpunkte im Bereich der Gesundheitsförderung und gesundheitlichen Prävention und verfolgen das **Ziel, die Qualität von Schulgesundheit und schulischer Bildung nachhaltig zu entwickeln.**

Dementsprechend gehört zu unserem Konzept von Bildung und Gesundheit beispielsweise das in das Schulleben integrierte Gesamtkonzept „Suchtprävention“:

Suchtprävention beinhaltet für uns als Schulgemeinde:

1. Langfristig angelegte Vorbeugung und
2. Hilfe für Einzelne in Problemsituationen
3. Einsatz eines Schulpatenarztes
4. Peer to peer-Formate zur Sicherung und Weitergabe eines gesundheitsförderlichen Bewusstseins

Die Grundsätze dieser Arbeit sind in einer von der Schulkonferenz beschlossenen Konzeption festgelegt. Diese weiterzuentwickeln, konkrete Unterrichtsempfehlungen für die unterschiedlichen Jahrgangsstufen zu sichten und vorzulegen, Kursangebote zur gesunden Schule und jahrgangsspezifische Projektwochen zur Gesundheitsgefährdung zu initiieren sowie außerunterrichtliche Veranstaltungen anzuregen, ist Aufgabe der Gesundheitskonferenz und dem von der Schulkonferenz

eingesetzten Ausschuss *Suchtprävention*, dem neben Eltern und SV-VertreterInnen auch Lehrerinnen und Lehrer angehören. Die Steuerung aller Vorhaben erfolgt über regelmäßige Sitzungen der Gesundheitskonferenz, in die jeder Jahrgang der Sekundarstufe I eine/n Verantwortlichen entsendet.

4.5 Genderfragen

Die Gesamtschule Köln-Holweide hat sich die geschlechtergerechte Schule zum Ziel gesetzt. Dies gilt sowohl für die pädagogische als auch für die organisatorische Struktur unserer Arbeit. Grundsätzlich ist dem Gedanken der Gleichstellung auf allen Ebenen Rechnung zu tragen.

Bei der Zusammensetzung der Klassen, der bei uns verankerten heterogenen Tischgruppen, bei der Zusammenstellung der LehrerInnenteams und der Klassenleitungen wird Wert auf eine möglichst gleichmäßige Verteilung von Jungen und Mädchen sowie von Männern und Frauen gelegt.

Ziel und Inhalt von Fahrten, Ausflügen und anderen Aktivitäten werden möglichst auch unter Berücksichtigung geschlechtsspezifischer Gesichtspunkte ausgewählt.

Die Förderung von Jungen und Mädchen zeigt sich in vielen Bereichen und beachtet die unterschiedlichen geschlechtsbedingten soziokulturellen Voraussetzungen bei Jungen und Mädchen und deren Auswirkungen im Unterricht und im gesamten schulischen Leben.

Außerhalb des Fachunterrichts gibt es spezielle Jungen- und Mädchengruppen, die sich mit den jeweiligen Bedürfnissen der SchülerInnen auseinandersetzen und in denen gezielt Förder- und Fördermaßnahmen zum Tragen kommen.

Naturwissenschaftlich interessierter Schülerinnen werden durch eine Stiftung unterstützt.

Seit vielen Jahren nehmen die Schüler und Schülerinnen unserer Schule am Girls' und Boys' Day teil, der als schulweiter Projekttag von allen Klassen und Kursen begangen wird. Dieser Tag spielt nicht nur in Bezug auf Berufsorientierung und Lebensplanung eine wichtige Rolle, sondern auch in Bezug auf die kritische Reflexion und Überwindung tradierteter Geschlechterrollen.

Gender Mainstreaming als Querschnittsaufgabe der Schule bedeutet für uns auch eine geschlechterbewusste Prävention und Intervention bei Verhaltensstörungen und Gewalt.

Unterrichtsinhalte und -methoden werden unter dem Gesichtspunkt der Gleichstellung betrachtet. Das gilt für alle Fächer und Projektvorhaben, im Besonderen jedoch für die Fächer Naturwissenschaften, Arbeitslehre und Sport.

Das Kollegium der Gesamtschule Köln-Holweide betrachtet die Gleichstellung als wesentlichen Bestandteil der Personalarbeit. Es finden jährliche Frauen- und Männerkonferenzen statt, in denen es um die spezifischen Anliegen der weiblichen und männlichen Lehrkräfte geht. Aus diesen Konferenzen wurden wichtige Anregungen ins Schulleben getragen und Fortbildungsveranstaltungen initiiert. Unsere Schule verfügt über einen Frauenruheraum, ein Männerruheraum ist bereits geplant als Orte der Regenerierung im Rahmen von „Gesunder Schule“.

In unserer Schule lernen Schüler und Schülerinnen mit sehr unterschiedlichem ethnischen Hintergrund gemeinsam. Auch hier gilt es, den verschiedenen geschlechtsspezifischen Rollenbildern und Verhaltensweisen Aufmerksamkeit zu schenken und im Sinne von Geschlechtergerechtigkeit zu beraten und zu handeln. Zur Unterstützung dieser Arbeit findet regelmäßig jede Woche ein „Müttertreff“ statt. Außerdem werden Elternabende mit fachkundigen ReferentInnen veranstaltet für die Eltern der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die wichtige Aspekte der Erziehungsarbeit zum Thema haben und auf denen die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und die damit verbundenen Ängste und Sorgen besprochen und diskutiert werden können.

5 Schullaufbahnen und Abschlüsse

5.1 Fächer in der Sekundarstufe I

Fächer und Stundenzahl entsprechen weitgehend denen anderer Schulformen. Arbeitslehre ist bei uns an der Schule ein eigenständiges Fach (Kl. 5-10) „Naturwissenschaften“ ist ein weiteres Fach, das die Fächer Biologie, Chemie und Physik (bis Klasse 8) beinhaltet. In „Gesellschaftslehre“ werden die Fächer Erdkunde, Geschichte und Politik (Kl. 5-10) integriert unterrichtet.

Die Schülerinnen und Schüler haben in der 7. und der 9. Klasse die Möglichkeit individuelle Entscheidungen über ihre Schullaufbahn zu fällen.

Gegen Ende des 6. Schuljahres können sie, ihren Interessen entsprechend, ein weiteres Hauptfach wählen. Zur Auswahl stehen hier die Fächer Darstellen & Gestalten, Naturwissenschaften, Französisch und Arbeitslehre.

Ende der 8. Klasse wählen die Schülerinnen und Schüler ein weiteres Fach (ISA) hinzu. Angeboten werden hier die Fremdsprachen Latein, Spanisch und Türkisch. Für die Schülerinnen und Schüler besteht auch die Möglichkeit, Basiskurse in Deutsch, Mathematik und Englisch anzuwählen, um so eine individuelle Förderung zu ermöglichen. Daneben stehen sportliche, künstlerische und sozialwissenschaftliche Projekte zur Auswahl.

5.2 Sprachenfolge

Englisch ist Pflichtfach für alle Schülerinnen und Schüler von Klasse 5 bis 10. Französisch kann ab der Klasse 7 als zweite Fremdsprache gewählt werden. Ab der 9. Klasse werden Latein, Spanisch und Türkisch angeboten. Schülerinnen und Schüler, die in der Sekundarstufe I keine zweite Fremdsprache gewählt haben, haben in der 11 bei uns die Möglichkeit Französisch und Spanisch als neu einsetzende Fremdsprache zu wählen, um ihre Fremdsprachenpflicht für das Abitur zu erfüllen.

5.3 Abschlüsse in der Sekundarstufe I und Sekundarstufe II

Die Schule vergibt alle in NRW möglichen Schulabschlüsse. Diese sind in allen Bundesländern anerkannt. Ziel der Schule ist es, die Laufbahn der Schülerinnen und Schüler so lange wie möglich offen zu halten und eine frühzeitige Festlegung auf einen bestimmten Abschluss zu vermeiden. Die Schule ermöglicht das Abitur nach 12- oder 13-jähriger Schulzeit.

5.4 Abschlüsse für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf

Alle Abschlüsse, die an Förderschulen erreicht werden können, werden auch an der Gesamtschule Holweide vergeben. Einzige Ausnahme ist hier der Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Hier geht der Schulbesuch in der Regel über das 10. Schuljahr hinaus und die Schülerinnen und Schüler wechseln nach der 10. Klasse häufig in die Praxisstufe der Förderschule Geistige Entwicklung. Dort bekommen sie am Ende der Schulbesuchszeit ein Abschlusszeugnis.

Während des Schulbesuchs an der Gesamtschule Holweide kann auf Antrag mit entsprechender Begründung und nach Absprache mit den Eltern ein Wechsel des Förderschwerpunkts vorgenommen werden. Entscheidungsträger ist bei diesem Verfahren die obere Schulaufsicht. Ohne einen Schulwechsel vornehmen zu müssen, besteht somit für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf die Möglichkeit, den Bildungsgang zu wechseln und einen Schulabschluss zu erreichen, der den eigenen Möglichkeiten und Leistungen entspricht.

5.5 Sekundarstufe II

In unserer Oberstufe sind die Lerngruppen, wie in allen gymnasialen Oberstufen, in Grund- und Leistungskursen organisiert. Das Tutorensystem aus der Sekundarstufe I wird in abgewandelter Form weiter geführt: Der Lehrer bzw. die Lehrerin des ersten Leistungskurses ist gleichzeitig TutorIn dieser Lerngruppe, die den jungen Menschen in besonderem Maße soziale und fachliche Unterstützung bietet.

Auch die OberstufenlehrerInnen arbeiten in Teams zusammen.

Die Jahrgangsstufe 11 wird in ihrer Funktion als Brückenphase gezielt vorbereitet und gestaltet, um sowohl den GesamtschülerInnen als auch den neu hinzukommenden Real- und HauptschülerInnen den Übergang in die Sekundarstufe II zu erleichtern. Bereits in den Jahrgangsstufen 10 wird ein zweiwöchiges Projekt („Was kommt nach 10?“) in Kooperation mit den späteren OberstufenlehrerInnen durchgeführt.

Auch die pädagogische Grundkonzeption baut auf die Sekundarstufe I auf, wobei dem Kooperativen Lernen, dem kompetenzorientierten Unterricht, selbstreguliertem Lernen und fächerübergreifenden Projekten ein besonderer Stellenwert zugewiesen wird.

Die Berufsorientierung aus der S I wird u.a. in Form einer zweiwöchigen Betriebs Hospitation in der Jahrgangsstufe 12 fortgeführt.

6 Öffnung von Schule

6.1 Schulpartnerschaften/Comenius

Die Gesamtschule Holweide legt großen Wert darauf, dass interkulturelles Leben und fremdsprachliches Lernen miteinander verknüpft und intensiv gefördert werden. Als Konsequenz aus dieser Zielsetzung findet seit 20 Jahren ein Austausch mit verschiedenen Partnerschulen in Europa statt. Seit 1988 nimmt unsere Schule am Comenius-Projekt mit mehreren europäischen Schulen teil. Hieraus entstand in den letzten Jahren ein jährlicher fest institutionalisierter Austausch in Klasse 9 mit einem Prager Gymnasium. Seit 2013 besteht eine Partnerschaft mit einer Schule in Palästina.

6.2 Stadtteilprojekte

Die Gesamtschule Holweide ist eine Schule im Stadtteil und bindet sich in die lokalen Gegebenheiten ein. Als Nachbarschaftsschule pflegt sie ebenso Kontakte und Kooperationen zu den umliegenden Stadtteilen.

Die Stadtteilarbeit umfasst folgende Schwerpunkte der Kooperation: Teilnahme an Aktivitäten von Vereinen und Grundschulen im Stadtteil, Zusammenarbeit mit örtlichen Betrieben (feste Kooperationspartner über KURS), Projekte in der Gemeinwesenarbeit, Kooperation mit kulturellen und politischen Gruppierungen. Viele Veranstaltungen dieser Partner werden künstlerisch mitgestaltet von den jahrgangsübergreifenden Projekten wie Zirkus, Bläserklassen und Theatergruppen.

6.3 Agenda 21/ökologische Ausrichtung

Unsere Schule verpflichtet sich dem Leitbild „Agenda 21“ in allen drei Dimensionen: soziale Gerechtigkeit, ökonomische Nachhaltigkeit und ökologische Tragfähigkeit. Belege hierfür sind die Projekte zum Energiesparen bei Heizung und Strom, die Aktivitäten zur Müllvermeidung, Recyclingmaterialien im schuleigenen Kiosk Pencil Case, fair gehandelte Produkte im seit 2006 existierenden Schulweltladen und im Schülercafé Café Klatsch, der Bau der Weidenarena, die

Weiterführung der ökologischen Umgestaltung des Schulgeländes bis hin zum Bau der Anlagen für Kooperative Spiele. Die wieder aufgenommene Pflege und der Ausbau des ökologischen Schulgartens, selbst der Gemeinsame Unterricht sind als ein Baustein einer Agenda 21-Schule zu verstehen.

6.3.1 Aktionstag

Der Aktionstag dient in erster Linie der Umgestaltung und der Pflege des Schulgeländes unter ökologischen Gesichtspunkten mit dem Ziel die Schule und die das Schulgelände als attraktiven Lern- und Freizeitort für unsere Schülerinnen und Schüler zu erhalten und zu gestalten. Dabei ist sowohl der Umgestaltungsprozess als auch das Ergebnis der umgestalteten Bereiche Lern- und Betätigungsanlass. Auch „Verschönerungsarbeiten“ in den Klassen werden am Aktionstag durchgeführt.

So sind im Laufe der Zeit ökologisch gestaltete Bereiche entstanden, die im Rahmen von Unterricht, Freizeit und außerunterrichtlicher Begegnung eine wichtige Bedeutung bekommen haben. Zweimal im Jahr (im Frühjahr und im Herbst) arbeiten Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer an der Pflege des Schulhofes und des Grünraumes.

Der Aktionstag stärkt und fördert die Elternarbeit sowie das Gemeinschaftsgefühl im Sinne eines sozialen Engagements und gemeinsam getragener Verantwortung aller am Schulleben beteiligter Personen.

6.3.2 Energiespar- und Müllprojekt

Umweltbewusstes Handeln, insbesondere im Umgang mit Energie und Müll, ist eine wichtige globale Lebensfrage, mit der sich die Schule auch befassen muss. Das Energiespar- und Müllprojekt der Gesamtschule Holweide bietet den Schülerinnen und Schülern die Vermittlung von Umweltwissen und konkrete Verhaltensorientierungen und -angebote in Verbindung mit dem so genannten KLASSE - Projekt der Stadt, bei dem die Schule als Handlungsanreiz die Hälfte der eingesparten Kosten erhält.

Von diesem Geld wurden und werden Siegpriämien für die im Projekt eifrigsten Klassen, Investitionen zum weiteren Energiesparen, Errichtung einer Fotovoltaikanlage, Technik für die Aula und Anschaffungen für den Freizeit- und Außenbereich bezahlt.

In den ersten sechs Jahren des Energiesparprojekts wurden durchschnittlich 7,5% der elektrischen Leistung, 6,8% des Stromverbrauchs und 4,5% Heizungsenergie jährlich eingespart. Dies entspricht einer Umweltentlastung von ca. 500 Tonnen CO₂.

Nach drei Jahren des Müllsparprojekts konnte die Restmüllmenge jährlich um ca. 70 % reduziert werden.